



# Vinzenz von Paul

1581-1660

## Ein Genie der Nächsten- liebe

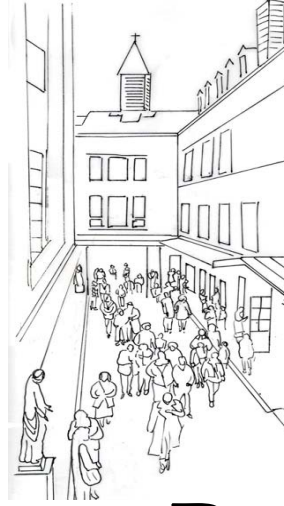
Der heilige Vinzenz von Paul ist weltweit ein volkstümlicher Heiliger, ja, der Inbegriff der Nächstenliebe!

Aber neben seinem vielfachen Wirken für die Armen sollte nicht übersehen werden, daß dieser unermüdliche Gascogner eine genau so große Leistung in der Evangelisierung der Landbevölkerung und in der Bildung des Klerus vollbracht hat.

Gesellschaft und Kirche hüten unverwischbare Spuren seines Wirkens.

Den heiligen Vinzenz entdecken heißt die wahren Ausmaße der spirituellen und materiellen Nächstenliebe entdecken, eine Botschaft für heute.

2004



# Der heilige Vinzenz in Paris

## im 17. Jahrhundert

Chapelle Notre Dame de la Médaille Miraculeuse  
140 rue du Bac – 75340 Paris Cedex 07

<http://chapellenotredamedelamedaillemiraculeuse.com>



Notizen  
aus der  
Kapelle

deutsch

Vinzenz teilt im Viertel Saint Germain mit einem Landsmann ein Zimmer. An der Sorbonne belegt er die Vorlesungen für Kirchenrecht. Beim Besuch der Kranken im Hôpital de la Charité kommt es zu einer Begegnung, die ihn verändert: mit Pierre de Bérulle, einem Priester und dem späteren Gründer des Oratoriums, er ist ein großer Geistesmann. Er unterstützt Vinzenz während seiner harten Prüfung der Verleumdung. Sein Landsmann hatte ihn öffentlich des Diebstahls angeklagt, das trifft Vinzenz zutiefst, aber er erträgt es mit großer Geduld. Erst nach sechs Monaten wurde ihm Gerechtigkeit zuteil.

Vinzenz übersiedelt in die Rue de Seine nahe beim Palast der Königin Margot, der ersten Gemahlin Heinrichs IV.. Auf Grund der nachbarschaftlichen Beziehungen wurde er in das Kollegium der Seelsorger der Königin berufen. Das war ein bedeutender Schritt für den sozialen Aufstieg von Vinzenz.

Darauf folgt ein neuer Schlag: die Prüfung des Zweifels. Er bot sich Gott an, damit ein Mithruder von seinen heftigen Zweifeln befreit werde, er wurde erhöht und fiel selbst in schwere Zweifel. Eines Tages, Vinzenz ist bei den Kranken und selbst niedergeschlagen, gelobt er, sein Leben für die Armen und Kranken einzusetzen, falls er von dieser Versuchung befreit werde. Das geschieht, Er begreift dieses Zeichen Gottes! Einige Monate später setzt er den ersten Schritt, er vernachlässigt dem Spital eine bedeutende Summe. Was für ein Weg! Vinzenz ist jetzt 30 Jahre alt. Die Prüfungen haben ihn verändert. Er hat durch Bérulle und durch einen Theologen der Sorbonne, André Duval, eine hohe Auffassung vom Priesteramt entdeckt. Sein wachsendes geistliches Streben gewinnt den Sieg über sein Streben nach materiellem Erfolg.

Am 2. Mai 1612 wird Vinzenz zum Pfarrer von Clichy ernannt. In diesem Dorf vor den Toren von Paris ist er glücklich und voll Eifer. Sein Mitleid und sein Beispiel erbaute die Leute der Pfarre. Vinzenz entdeckt sein Priestersein.

Vinzenz von Paul wird am 24. April 1581 in Poy in den Landes, im Südosten Frankreichs, geboren. Seine Eltern besitzen den Bauernhof Ranquines, sie sind eifrige Katholiken. Unter den sechs Kindern, wird das dritte, Vinzenz, ein heller Kopf, die Pläne des Vaters erfüllen: eine Karriere in der Kirche, ein schmaler Weg für einen sozialen Aufstieg.

Vinzenz wird in das Kolleg nach Dax geschickt. Er ist ein ernsthafter Student und fällt wegen seiner hervorragenden Leistungen auf; er wird Hauslehrer bei Herrn de Comet, einem Advokaten, seine moralischen Eigenschaften und seine tiefer religiöser Sinn werden geschätzt, daher ermutigt ihn Herr de Comet, sich dem Priestertum zuzuwenden. 1598 läßt sich Vinzenz in Toulouse nieder, um Theologie zu studieren. Als sein Vater stirbt, übernimmt er eine kleine Unterkunft für Studenten, um sich damit das nötige Geld zu verdienen. 1600 wird Vinzenz zum Priester geweiht. Er ist noch nicht 20 Jahre alt! Er studiert weiter und bleibt auch Priester, aber er steckt immer in finanziellen Sorgen. 1605 erhält er eine Erbschaft, aber die Geldsumme wird ihm von einem Schlingel entwendet, der sich davon gemacht hat. Vinzenz ist sich seines guten Rechtes sicher und entschlossen sich zu wehren. Er reist nach Marseille, wo er den Mann auch findet. Er läßt ihn einsperren und bekommt die 300 Taler zurück. Zufrieden macht er sich auf den Heimweg, diesmal über das Meer. Sein Kopf ist voller Pläne ... Doch sein Schwung wird gebremst ... Zwei Jahre ist er abwesend. 1607 schreibt er zwei Briefe an Herrn de Comet, in denen er von seinem peiniglichen Abenteuer erzählt: Das Schiff sei von türkischen Seeräubern gekapert und er gefangen genommen und als Sklave verkauft worden. In Tunis und Algier sei er gewesen; und auf die Fürbitte der Jungfrau Maria, die er immer angerechnet habe, sei er gesund zurückgekommen. Von Avignon aus, wo er gelandet ist, reist er nach Rom, er bleibt ein Jahr; schließlich 1608 ... nach Paris!

### Der Einbruch der Gnade

Ende 1613 wird Vinzenz zum Privatlehrer in einer vornehmen Familie in Paris bestellt. Philippe-Emmanuel de Gondi ist Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte. Madame de Gondi empfängt in ihrem Palais den Hochadel, die Spitzen der Wissenschaft, der Literatur und der Kunst. Als eifrige Christin schätzt sie die Qualitäten von Vinzenz täglich mehr; er wird ihr geistlicher Berater.

Er hat gefunden, was er gesucht hat, eine ehrenwerte Funktion bei einer großen Familie; damit ändern sich sein Horizont und seine Perspektive vollständig.

Mitten im Winter 1617 gibt ihm Gott am Sterbebette eines armen Kranken auf dem Lande ein neues Zeichen. Vinzenz befindet sich mit den Gondis auf dem Schloß Folleville bei Amiens; da wird er zu einem Sterbenden gerufen, der Madame de Gondi nach der Beichte bekennt: «Gnädige Frau, ohne diese Beichte wäre ich verloren gewesen!» Die erschrockene Madame de Gondi erfaßt die Größe des Elends und bittet Vinzenz, etwas zu tun. Am 25. Januar ruft Vinzenz in der Kirche von Folleville die Pfarrbewohner zur Generalbeichte auf. Die Leute sind so sehr von Gott berührt, daß sie alle kommen. Diese erste Mission wird zum Anfang einer neuen Kongregation.

Vinzenz fühlt sich bei den Gondis eingeengt. Heimlich reist er nach Châtillon-les-Dombes bei Lyon. Am 1. Juli 1617 wird er als Pfarrer eingesetzt. Dort erzählt man ihm an einem Sonntag gerade vor der Messe, daß eine ganze Familie erkrankt und im Elend ist. Wie in Folleville spricht er von der Kanzel deutliche Worte. Die Pfarrbewohner folgen seinem Aufruf. Dann versammelt Vinzenz die interessiertesten Frauen und verfaßt für sie ein Reglement. Am 8. Dezember 1617 wird die erste **Caritasbruderschaft** feierlich errichtet. Vinzenz vertraut den Frauen eine Mission in der Kirche, den Dienst der Nächstenliebe, an.

### Die Liebe zur Kirche

Wie für andere große Gestalten seiner Zeit, Bérulle, Olier, den heiligen Jean Eudes, ist auch für Vinzenz die Reform des Klerus vordringlich. Er hat selber den Kampf um eine Pfründe erlebt, bei den Missionen hat er aber auch die Unwissenheit des ländlichen Klerus bemerkt. Das weckt in ihm den Wunsch nach Abhilfe.

1631 beginnt Vinzenz in Paris die «Exerzitien für die Weiehkandidaten», die zu einem großen Erfolg werden. 1632 wurde ihm das Priorat St. Lazare als Wohnsitz überlassen - daher der Name Lazaristen. Hier organisiert er im darauffolgenden Jahr die «Dienstagskonferenzen» für junge Priester. Später beginnt er mit Exerzitien, die für alle Priester und auch für Laien offen sind.

Vinzenz gründet ein Seminar für die Studenten, dann, 1642, ein Seminar für Erwachsene für die Aufgaben der Kongregation. Er nimmt an der Gründung der Seminare in vielen Diözesen teil.

Vinzenz setzt sich auch aktiv für eine Erneuerung der katholischen Hierarchie im Reich ein. 1643 in den Gewissensrat der Königin Anna von Österreich berufen, schlägt er zehn Jahre lang für die Bischofsitze gute Priester vor.

Für die Revolution im Dienst der Liebe, die er 1617 begonnen hat, setzt er sich weiterhin ein. Er gründet mit Luise von Marillac, die sich zuerst bei den Caritasdamen bewährt hatte, am 29. November 1633 die **Genossenschaft der Töchter der christlichen Liebe**, Frauen, die sich ohne Klausur ganz Gott hingeben für den Armendienst. Die erste, Marguerite Naseau, stirbt bei der Pflege einer Pestkranken.

Vinzenz kämpft auch für die Reinheit des Glaubens. Mit Intelligenz, Liebe und Ausdauer, in Treue zum Evangelium und zur römischen Kirche schafft er den Gegenbeweis zum Jansenismus, der 1653 verurteilt wurde. Seine zahlreichen mündlichen und schriftlichen Eingaben beweisen seine theologischen Kenntnisse, seinen scharfen kritischen Geist und seine pädagogische Begabung, immer mit der Sorge, die Seelen zur Wahrheit zu führen.

### Entscheidung für die Armen

Nach den beiden Ereignissen, die ihn tief getroffen haben, die seelische Verlassenheit und das materielle Elend, wird in Vinzenz das Geheimnis der Gegenwart Christi im Armen klarer.

Die Gondis rufen ihn zurück. Er kommt wieder nach Paris. Es geht ihm nicht mehr um das Lehrer-Sein, er wird Seelsorger auf den Ländereien der Gondi. - Und ab 1618 wagt Vinzenz ein neues Werk: die Hilfe für die Galeerensträflinge. Die Berichte des Philippe de Gondi ließen ihn die schreckliche Lage begreifen. Auf den Galeeren und in den schmutzigen Gefängnissen werden die Sträflinge schlecht behandelt. Ein Besuch im Gefängnis der Conciergerie erschüttert ihn, Herr Vinzenz nützt seinen ganzen Einfluß bei den Gondis aus, der daraufhin eine breite Reform unternimmt und für Vinzenz den Posten des Generalseelsorgers der Galeeren schafft. - In dieser Zeit fallen auch zwei für Vinzenz unvergeßliche Begegnungen: mit dem heiligen Franz von Sales, dessen Güte und Sanftmut dem Lächeln Gottes ähneln, welches das Leben erhellt, und mit der heiligen Franziska von Chantal, der Mit-Begründerin der Visitandinnen, deren Direktor Vinzenz einige Jahre später in Paris sein wird. - Die Missionen auf den Ländereien der Gondi werden fortgeführt. Der Plan einer Priestergemeinschaft unter der Leitung des Herrn Vinzenz wird deutlich. Madame de Gondi trägt die Finanzen zusammen und erhält das Gebäude der Guten Kinder in der Nähe der Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet in Paris. Am 17. Januar 1625 unterzeichnen Herr und Frau Gondi und Herr Vinzenz den Gründungsvertrag der **Kongregation der Mission**. - Madame Gondi hatte erreicht, was ihr Herz angestrebt hatte; sie starb, begleitet von Herrn Vinzenz, am 23. Juni. Einige Monate vorher war er der heiligen Luise begegnet ... Im Herbst zieht Vinzenz mit seinen Missionaren im Kolleg der Guten Kinder ein. Und Herr de Gondi wird Priester im Oratorium.

### Nächstenliebe ohne Grenzen

Vinzenz wird vom Klerus von Notre-Dame gedrängt, etwas für die Findelkinder in den Straßen von Paris zu tun. Die überlebenden, die in das Hause Couche-Landry gebracht werden, sind schlecht gepflegt und Opfer von gewissenlosen Gaunern, die sie fürs Betteln vor der Kathedrale an sich reißen. 1638 gründen Vinzenz und Luise das **Werk der Findelkinder**.

Der Dreißigjährige Krieg verwüstet das Land. Steuern erdrücken die von Hunger dezimierte Bevölkerung. Die Spitäler sind übervol, die sanitären Zustände schrecklich. Vinzenz baut eine Armee der Liebe für die betroffenen Provinzen auf, schickt Lebensmittel, Kleidung, Werkzeug und Saatgut. -Darauf wütet ein Bürgerkrieg in Paris. Die Töchter der christlichen Liebe und die Missionspriester kommen der hungernden und von der Pest geschwächten Bevölkerung zu Hilfe. Das Elend bewegt Vinzenz so sehr, daß er bei der Königin und bei ihrem Minister Mazarin interveniert.

Herr Vinzenz hilft auch den Flüchtlingen aus Lothringen, dessen Adelsfamilien im Exil in Paris mittellos sind; den Flüchtlingen aus Irland, die wegen der Verfolgung durch Cromwell in Paris zahlreich sind; den Parisern, die 1652 von einer Überschwemmung heimgesucht werden, und den Sklaven, die auf den Märkten von Tunis und Algier verkauft werden.

Alle Werke entfalten sich: die Caritasbruderschaften werden zahlreich, kostenlose Schulen werden den Töchtern der christlichen Liebe anvertraut, Vinzenz schickt sie auch zu den Galeerensträflingen, für die in Marseille ein Spital eröffnet wird, und zu den bedürftigen Greisen im Hospiz zum Namen Jesu.

Seine drei Gründungen fassen außerhalb von Frankreich Fuß: in Polen, Italien, und für die Missionspriester: Nordafrika, Irland, Madagaskar, Schottland und die Hebriden. - Herr Vinzenz stirbt am 27. November 1660. Er war immer und überall Zuflucht für die Armen. Die Liebe ist unendlich erfinderisch ...